

Wochen-

der Churfürstlich-



Blatt

Sächsisch-

Voigtländischen

Kreis-Stadt Plauen.

Zehnter Jahrgang.

Erstes Vierteljahr.

## Teutschland.

Der langsame Gang der Friedensunterhandlungen zu Rastadt erregt nicht nur die Erwartung noch mehr, mit welcher Alles beim Ausgange einer gewiß Epoche machenden Begebenheit entgegenharret, sondern sie reizt auch tausenderley Vermuthungen, wie sich dieß große Schauspiel wohl endigen möge, und selbst diejenigen, welche durch die hellsten Gläser in die dunkle Zukunft sehen, erblicken keine erfreulichen Aussichten. Die uneingeschränkten und nicht auf die Integrität des teutschen Reichs gegründeten Vollmachten, welche die französischen von den teutschen Abgeordneten schlechterdings verlangten, sind bewilligt worden oder mußten vielmehr bewilligt werden, wenn man nicht Teutschland dem Glende des Kriegs aufs neue aussetzen wollte, zu dessen Führung es jetzt weder Muth noch Kraft hat. Bald nach Ausfertigung dieser Vollmachten werden dann

die Unterhandlungen ihren Anfang nehmen, um das öffentlich zu verhandeln, was zu Campo Formio längst beschlossen wurde, und was wollen Teutschlands Fürsten gegen zwei so mächtige Verbündete, als Frankreich und Oesterreich sind, vornehmen? Daß Teutschland gewiß ein ganz anderes Ansehen bekommen wird, ist außer Zweifel und daß die kleinern Fürsten dabei am übelsten wegkommen werden, sehr wahrscheinlich. In Englischen Blättern stand ein Plan, den Prof. Büsch zu Hamburg auf Verlangen des französischen Directoriums zu einer neuen Organisation der teutschen Reichsverfassung entworfen haben soll. Er ist kürzlich folgender, Teutschland soll künftig aus 9 Hauptstaaten oder Churfürstenthümern bestehen, nämlich Böhmen, Brandenburg, Baiern, Sachsen, Wirtemberg, Hessencassel, Westphalen, Holstein, und Nassauern, und die geistlichen Churfürstentümer hören auf, England wird aus Teutsch-

Deutschland vermiesen durch Wegnahme von Braunschweig, Lüneburg, und Frankreich erhält das linke Rheinufer. Auf dem Reichstage, wo die Eintheilung in drei Kollegien wegfallen, hat der Kaiser 6, jeder Churfürst 4, Reichsfürsten von wenigstens 2 Millionen Einkünften 3, die von 1 Mill. Einkünften 2 und die von weniger als 300,000 Liv. Einkünften gar keine Stimme. Nur diejenigen Reichsstände, welche wenigstens 2 Mill. Einkommen haben, dürfen Münzen schlagen und haben das jus de non appellando, d. h. sie sind der Jurisdiction der beiden hohen Reichsgerichte, des Reichshofraths und des Reichskammergerichts nicht unterworfen. Außerdem wird ein neues Reichsgericht errichtet und von der Reichsversammlung ernannt u. s. w. Auch will man bereits wissen, daß Oesterreich nach einem Artikel des Wiener Friedens fast die halbe Oberpfalz von der Baiarischen Gränze an bis Regensburg; das ganze Stück von Baiern zwischen Böhmen und dem linken Donauufer bis Passau und dann längs dem Inn bis an die Tyrol. Gränze nebst Salzburg, Trient und Briren erhalten u. s. f. Ein franz. Corps soll wirklich schon auf dem Marsche nach dem Ruldischen seyn, von da es das Erfurtische Gebiet in Besitz nehmen und dann weiter gegen die Braunschweig, Lüneburgischen Lande anrücken soll.

### Frankreich

Zur Landung in England werden die Anstalten noch immer mit großem Eifer fortgesetzt und das freiwillige Darlehn der Kaufleute von 80 Mill. Livres, hofft man, in kurzem zur Bestreitung der Kosten zu-

sammen zu bringen. In einigen Häfen werden große Flöße von 7 über einander liegenden Balken erbaut, die auf 700 Ruthen lang und 300 breit sind, an 10,000 Mann Landungstruppen mit allem Kriegsgeräth und Kriegsbedürfnissen fassen können und in der Mitte ein kleines Kastel enthalten sollen. Gewisse Maschinen, die durch Pferde und Windmühlen getrieben werden, sollen diese Ungeheuer von Transportfahrzeugen in Bewegung setzen. Wir wünschen ihnen eine ruhige See, um nicht das Schicksal der unüberwindlichen Flotte zu haben.

### Italien

In Rom ist neuerlich ein, wie man glaubt, von den Franzosen selbst veranstalteter Tumult entstanden, wobei der französische General Dührot ums Leben gekommen ist. Der französische Gesandte zu Rom Buonaparte ist hierauf sogleich von Rom abgereist und französische und cisalpinische Truppen sind ins päpstl. Gebiet tiefer eingedrungen, haben eine Menge Ortschaften besetzt und sollen gerade auf Rom zugehen. Ob der hell. Vater das Vergnügen haben wird, sie zu sehen, ist zu bezweifeln, da er abermals so schwach darnieder lag, daß man seinem Tode stündlich entgegen sah.

### Amerika

Auch mehrere Völkerschaften dieses Erdtheils ergreift der Freiheitswindel. Einige der mächtigsten haben die dreifarbigte Cocarde aufgesteckt und wollen die franz. Verfassung annehmen. Für England und den nordamerikanischen Freistaat ist diese Erscheinung sehr bedenklich.

Einige:

Statistische Tabelle  
über den Bevölkerungszustand einiger sächsischen Städte  
im vergangenen 1797<sup>ten</sup> Jahre.

Städte mit eingepf. Dörfch.	Geboren.					Gestorben.			Ehen.	
	Summ.	männl.	weibl.	totgeb.	unehel.	Summ.	männl.	weibl.	aufg.	getr.
Aldorf, = = = = =	119.	70.	49.	7.	12.	145.	73.	72.	31.	21.
Auerbach, = = = = =	283.	154.	129.	7.	24.	172.	—	—	94.	68.
Crimmitschau, = = = = =	115.	47.	68.	11.	6.	90.	49.	41.	47.	—29.
Dresden, = = = = =	1703.	859.	844.	79.	299.	1908.	904.	1004.	—	505.
Leipzig, = = = = =	980.	507.	473.	93.	202.	1337.	667.	670.	—	265.
Mülsen, = = = = =	134.	70.	64.	8.	14.	99.	49.	50.	41.	26.
Delsnitz, = = = = =	208.	100.	108.	—	—	162.	—	—	61.	49.
Reichenbach, = = = = =	157.	77.	80.	11.	13.	167.	87.	80.	75.	46.
Weida, mit Filial = = =	64.	28.	39.	2.	9.	114.	49.	65.	16.	11.
Werdau mit Leubnitz, = =	141.	78.	63.	12.	14.	114.	57.	57.	52.	31.
Zwickau, = = = = =	191.	86.	105.	5.	25.	156.	77.	79.	—	40.

Einige bewährte Mittel wider die  
Hüneraugen.

Nicht größer ist die Empfindung, welche die Leichdornen oder Hüneraugen verursachen, als in den Tagen des heißesten Sommers oder im Winter. Sie entstehen von engen oder kurzen Schuhen; vielem gehen und andern starken und anhaltenden Drückungen der Zehen, und sie verschwinden zuweilen auch von selbst wieder, wenn man weite Schuhe trägt und jene Pressungen aufhören. Es ist also vor allen Dingen nothwendig, daß man den Druck der Zehen möglichst vermeide. Unter dieser Bedingung sind gemeiniglich folgende Mittel hinreichend, die Hüneraugen gänzlich auszurotten.

1) Man nimmt öfters Fußbäder, worin man ohngefähr  $\frac{1}{2}$  Pfund Potasche und ein paar Hände voll Holzasche geworfen

hat und schabt alldann das erweichte vom Leichdorn mit einem stumpfen Messer, oder mit dem Nagel ab, so weit sich solches ohne Gewalt und Schmerzen thun läßt. Der öftere Gebrauch dieses Mittels hilft zuverläßig; doch macht die Hitze das Fleisch zwischen und unter den Zehen gern wund und verursacht ein beschwerliches Jucken, welchem man durch Besmieren mit erweichenden Talg abhilft.

2) Man legt etwas Weinstein Salz darauf und befeuchtet die darüber gebundene Leinwand ein wenig mit Wasser.

3) Man streicht weiße Seife oder Ammoniakgummi mit einem heißgemachten Messer auf Leinwand, legt davon Abends, nach vorher genommenem Fußbade und abgetrockneten Zehen, darauf, krazet am folgenden Morgen das, was sich vom Hünerauge erweicht hat, ab und leget sofort ein neues Pflaster auf, bis das Hünerauge weg ist.

4) Man

4) Man knete zwel Loth gelbes Wachs, eben so viel Ammoniakgummi und 3 Quent auf das feinsto pulverisirten Grünspan durch einander, streue davon etwas auf Leinwand und nachdem das Hünerrauge durch ein lautes Fußbad erweicht, abgeschabt und getrocknet worden, lege man es auf. Wenn es 14 Tage gelegen hat, ist das Hünerrauge gemeinlich verschwunden, und solte ja noch etwas übrig seyn: so lege man noch ein zweites Pflaster auf.

### Avertissements.

Denen hiesigen Herren Kauf- und Handelsleuten, welche auf das, von der Henningschen Buchhandlung zu Erfurt angekündigte Kaufmännische Handbuch, welches zu Ostern d. J. unter dem Titel: Das Ganze der Handlung; oder vollständiges Handbuch der vorzüglichsten Handelstechniken in systematischer Ordnung, abgesetzt von G. H. Buse; erschienen wird, Bestellung machen wollen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich solche mit Vergnügen annehmen und prompte Bedienung leisten werde.

Carl Friedrich Haller, jun.

Es steht auf einem Ritterguth eine schöne große Feuer-Sprize zu verkaufen, welche schon bey vielen Unglücksfällen die herrlichsten Dienste geleistet. Der Kasten ist mit Kupfer beschlagen, das ganze Eriebwerk von Messing und alles in herrlichen Stand. Es kan solche sowohl von Menschen, als auch mit 2 Pferden sehr leicht transportirt werden. Im Preis wird man sich sehr billig

finden lassen. Wo solche steht erfährt man im Intelligenz Comtoir.

Künstigen Sonnabend, als den 27 Jan: kan 11 Uhr Vormittags, soll Verlicheswegen ein Pferd, brauner Farbe, 11 Viertel hoch an den Meißbiederden in der Rathesstube öffentlich verkauft werden, als welches hierdurch jedermann bekannt gemacht wird. Plauen am 23 Jan: 1798.

In einem Material-Gewölbe am Markte, ist ein noch wenig gebrauchtes zinnernes Kannen-Maas am Sonnabend vor acht Tagen in den Nachmittags-Stunden von Diebstählen ergriffen und mit fortgenommen worden. Es ist daran kenntlich, daß es eine Schnauze und über den Henkel einen Knopf hat, auch innenwendig auf dem Boden mit einem vertzogenen Namen, worinnen der Buchstabe T. sehr kenntlich, bezeichnet ist. Sollte es einem der Herren Zinngießer, oder sonst jemand zu Kauf angeboten werden; so wird gebeten, die Person anzuhalten, und es im Intel. Comt. zu melden. Sobald der Thäter entdeckt werden kann, soll durch das Intel. Comt. Ein Species Thaler Douceur gereicht werden. Nicht auf den Werth der Sache, sondern darauf ist es abgesehen, daß dergleichen Diebereyen bestraft werden können und künftig unterbleiben müssen.

Eine Florkappe ist am 15ten dieses aus dem Rothe gerettet worden. Die Eigenthümerin kan dieselbe gegen die Waschgebühren wieder in Empfang nehmen.

Zwey franz. Schlüssel mittler Größe, sind vom Straßberger bis an Neundörfer Weg verlohren gegangen; der ertliche Finder wird gebeten, solche gegen ein Douceur in hiesige Buchdruckeray abzugeben.

Wegen des Feyertags, wird das Concert Mittwoch, den 31. Januar gehalten werden.

M. Tromlig.